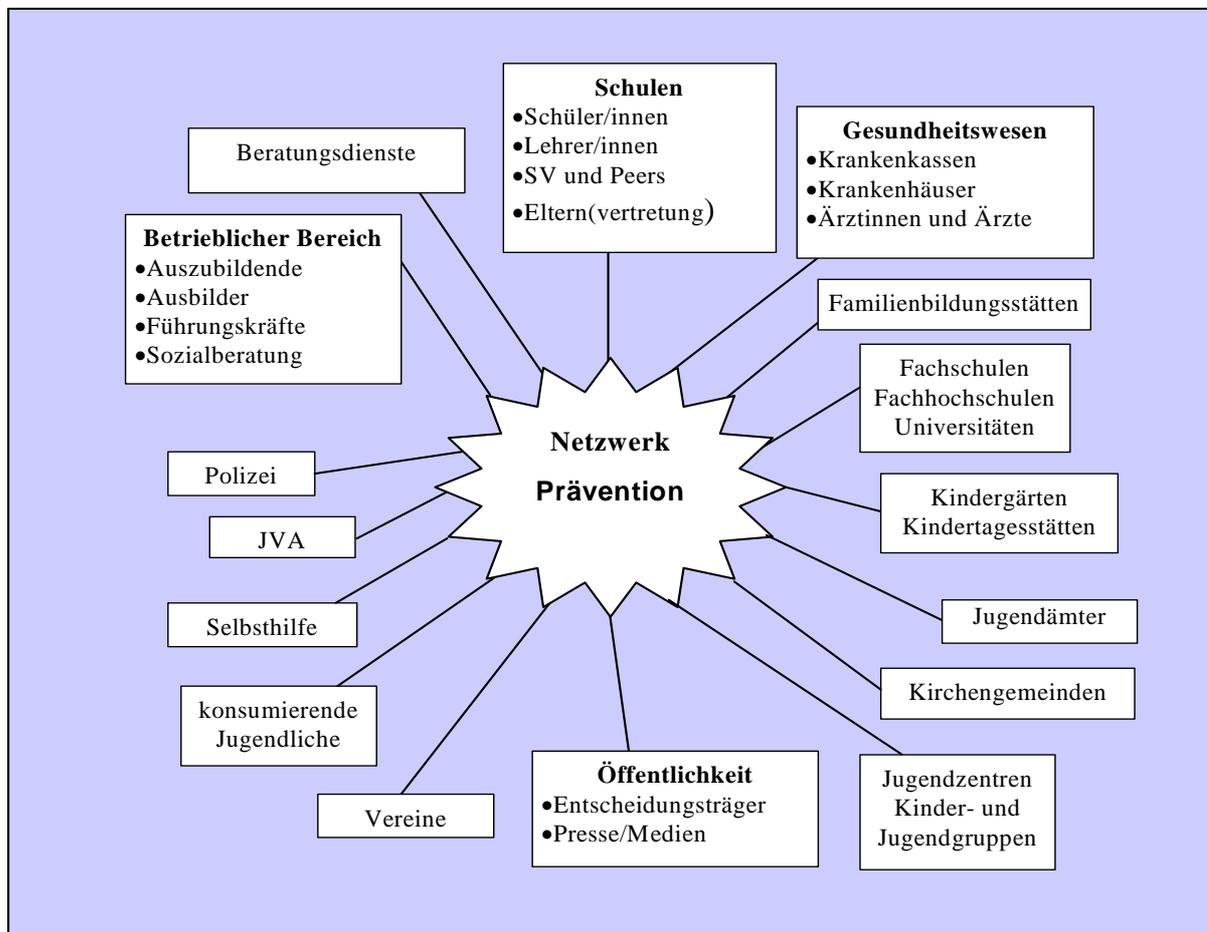


# Netzwerk Prävention im Kreis Unna

---

## Suchtprävention im Kreis Unna

Ein Konzept zur Neuorientierung und Weiterentwicklung von  
von Maßnahmen



von:

**Ulrike Flaspöhler**  
**Matthias Hundt**  
**Ludger Kortendiek**  
**Elisabeth Müller**  
**Anja Pagonakis**  
**Ulrich Rautenberg**  
**Volker Timmerhoff**  
**Imke Vogt**

Unna, März 2006

---

Entwurf:

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Präventionsverständnis .....</b>	<b>5</b>
2.1	Ansatz und Verständnis von Suchtprävention .....	5
2.2	Mögliche Ursachen eines Suchtmittelkonsums - Das WARUM? erkennen... ..	5
2.2.1	Multiplikatorenarbeit und Vernetzung... auch eine Aufgabe in der Suchtvorbeugung .....	6
2.2.2	Zusammenfassung .....	6
<b>3</b>	<b>Das Netzwerk Prävention im Kreis Unna.....</b>	<b>8</b>
3.1	Zur Entstehung .....	8
3.2	Aufgaben .....	8
3.3	Organisation .....	8
3.4	Zielgruppen .....	9
3.5	Angebote des Netzwerkes .....	9
3.6	Mitglieder .....	10
<b>4</b>	<b>Selbstdarstellung und Angebote der Mitglieder .....</b>	<b>11</b>
4.1	Anonyme Drogenberatung Unna e.V. ....	11
4.1.1	Einzelveranstaltungen .....	11
4.1.2	Projektangebote.....	12
4.1.3	Schulung (und Beratung) von MultiplikatorInnen .....	13
4.1.4	Präventionsberatung von Institutionen.....	13
4.1.5	Frühintervention .....	14
4.1.6	Bereitstellung von Informationsangeboten / Angebotsstandards .....	14
4.1.7	Dokumentation und Evaluation.....	15
4.2	Beratungszentrum der Diakonie .....	15
4.2.1	Kindergarten / Elementarbereich .....	16
4.2.2	Schule .....	16
4.2.3	Offene Jugendarbeit und Gemeinde .....	18
4.2.4	Betrieb.....	18

4.2.5	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	19
4.2.6	Dokumentation und Evaluation.....	19
4.3	Kommissariat Vorbeugung.....	20
4.3.1	Informationsveranstaltungen und Fortbildungen .....	20
4.3.2	Schwerpunkte .....	21
4.4	Koordination für schulische Suchtprävention im Kreis Unna.....	21
4.5	Jugendamt Bergkamen – Streetwork / Kinder- und Jugendschutz...22	
4.5.1	Schule .....	22
4.5.2	Jugendarbeit .....	22
4.5.3	Betriebe .....	23
4.5.4	Kindergarten.....	23
4.5.5	Elternbildung.....	23
4.5.6	Allgemein.....	23
4.6	Suchtselbsthilfe für Betroffene, Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige.....	23
<b>5</b>	<b>Handlungsempfehlungen .....</b>	<b>25</b>
5.1	Zusammenarbeit.....	25
5.2	Fortbildung.....	25
5.3	Dokumentation.....	25
5.4	Vereinbarung für ein Netzwerk Suchtprävention im Kreis Unna ....	26
5.5	Unterstützung.....	26
<b>6</b>	<b>Anhang Verinbarung.....</b>	<b>27</b>

## 1 Einleitung

Die 3. Kreisgesundheitskonferenz hat am 30.07.03 in Kamen Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Suchthilfe im Kreis Unna vereinbart. Im Rahmen dieser Handlungsempfehlungen wurde den Trägern der Suchtarbeit im Kreis Unna eine Verlagerung von Schwerpunkten empfohlen, um im Rahmen festgestellter Synergien, dadurch frei werdende Kapazitäten verstärkt den Kernbereichen der eigenen Aufgabenstruktur zuzuordnen. Insbesondere sollte kurzfristig die Frage geklärt werden, ob eine schwerpunktmäßige Wahrnehmung der Präventionsarbeit in fachlicher, konzeptioneller und koordinativer Weise sinnvoll ist. Gespräche mit dem Diakonischen Werk und der ADU haben darauf hin ergeben, dass eine kurzfristige Klärung dieser Frage nicht möglich war, weil die Präventionsarbeit im Kreis Unna durch unterschiedliche Träger geleistet wird. Der Kreistag ergänzte daraufhin am 14.10.03 die Handlungsempfehlung der KGK um den Auftrag, ein einheitliches Präventionskonzept für den Kreis Unna zu erarbeiten. Um hier Beiträge der Fachebene berücksichtigen zu können wurde am 10.05.04 in Kooperation mit dem Netzwerk Prävention im Kreis Unna eine Fachtagung zur Suchtprävention im Gesundheitshaus Unna durchgeführt. Gemeinsam mit Suchtberatern, Selbsthilfevertretern, Vertretern der Politik und Verwaltung sowie der interessierten Öffentlichkeit wurden hier folgende Leitfragen diskutiert:

1. Welche Zielgruppen für Prävention gibt es?
2. Wie (mit welchen Methoden und in welchen Strukturen) soll Suchtprävention angeboten werden?
3. Ressourcenabfrage: Was kann ich (der einzelne Teilnehmer der AG) für die Präventionsarbeit im Kreis anbieten?
4. Welche rechtlichen Aspekte beeinflussen die Präventionsarbeit
5. Wer soll Prävention finanzieren
6. Wo gibt es Multiplikatoren für die Präventionsarbeit

Die Ergebnissicherung der Tagung wurde durch Studentinnen der Fachhochschule für Sozialpädagogik in Dortmund durchgeführt. Zwischenzeitlich hat das Netzwerk Suchtprävention unter Berücksichtigung der Protokolle der Fachtagung eine Konzeption zur Suchtprävention erarbeitet, welche nachfolgend vorgestellt wird.

## **2 Präventionsverständnis**

### **2.1 Ansatz und Verständnis von Suchtprävention**

Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und beschränkt sich keineswegs auf Randgruppen. Es umfasst nicht nur Tabak, Alkohol, Medikamente und illegale Drogen, eingeschlossen sind auch die Verhaltenssüchte wie Esssüchte, Spiel- oder Arbeitssucht. Theorie und Praxis der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass weder Abschreckung noch reine Sachaufklärung über Drogen wirkungsvolle Ansätze in der Suchtprävention sind. Für die Entwicklung von sinnvollen suchtvorbeugenden Maßnahmen ist ein Verständnis der tieferen Erstedungszusammenhänge von Sucht nötig. Für die Entstehung von Suchtkrankheiten ist ein komplexes, multifaktorielles Zusammenspiel verantwortlich, das sowohl individuelle (physische und psychische) als auch gesellschaftliche (soziale wie ökonomische) und suchtmittelspezifische Faktoren beinhalten kann. Prävention ist deshalb nicht nur substanzspezifisch zu sehen, sondern vor allem ursachen- und personenorientiert ausgerichtet. Prävention ist nur sinnvoll, wenn sie langfristig und kontinuierlich angelegt ist. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Multiplikatorenbereich. Dieser Personenkreis nimmt tagtäglich erzieherisch, beratend, begleitend und betreuend Einfluss auf Kinder und Jugendliche. Die Multiplikatoren sind somit nicht nur Ansprechpartner, sondern auch Vorbild und Abgrenzungsobjekt in bezug auf Konsumgewohnheiten, Konfliktlösungsstrategien und Beziehungsgestaltung. Die Schulung und Beratung von Multiplikatoren aus den Bereichen Schule, Kita, Jugendhilfe und Betrieb gehören zu den Hauptaufgaben der Präventionskräfte. Sie fördern die Kooperation der Institutionen untereinander, um Strukturen für eine intensive Zusammenarbeit auszubauen. Das Netzwerk steht im Dialog mit Jugendschutz- und Ordnungsbehörden, sowie dem örtlichen Handel und berät Entscheidungsträger auf örtlicher Ebene hinsichtlich eines gesundheitsfördernden Umfeldes.

### **2.2 Mögliche Ursachen eines Suchtmittelkonsums**

#### **- Das WARUM? erkennen...**

Ein Mensch greift zum Ersatzmittel - ein verzweifelter Versucht, sich das zu "beschaffen", was eigentlich seine innere Leere beschreibt? Kann dieser Mensch diese Leere nicht aus eigener innerer Kraft und Stabilität in sich fül-

len, dient das Ersatzmittel als "stopfende Funktion". Die Grundausrüstung: Das SELBSTWERTGEFÜHL ist daher bereits für ein Kind lebensnotwendig, so dass es für alle Lebenssituationen ausgerüstet ist. Am Kind selbst erklärt, bedeutet es nichts weiter, als dass Erwachsene die Bereitschaft zeigen, dem Kind mehr und mehr Selbständigkeit zuzutrauen, es loszulassen (aber nicht allein zu lassen), damit es den Weg eines Tages allein gehen kann, wo es bei Stolpersteinen und schwierigen Wegstrecken nicht zum Abrutschen kommt und den Boden unter den Füßen verliert. Alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen sollten es aber nicht so verstehen, dem Kind und Jugendlichen alle Steine aus dem Weg zu räumen oder Sicherheitsseile zu spannen, sondern die Auseinandersetzung damit fordern: In der Simulation der Praxis Realität erleben...

### 2.2.1 **Multiplikatorenarbeit und Vernetzung... auch eine Aufgabe in der Suchtvorbeugung**

Suchtvorbeugung ist immer auch Arbeit mit Multiplikatoren. Jedes Mitglied in einer Institution, einem Team oder einem Arbeitskreis sollte unter Berücksichtigung der eigenen Zielgruppe ein wirkungsvolles Gremium mit aufbauen, in dem alle Mitwirkenden unabhängig von eigenen Interessen gemeinsam an dem geplanten Projekt mitwirken. Die Multiplikatoren streuen somit die Inhalte einer langfristig und kontinuierlich angelegten Suchtvorbeugung weiter und entwickeln mit den Fachkräften auf die jeweilige Institution ausgerichtete Konzeptionen.

### 2.2.2 **Zusammenfassung**

***Ziele von Suchtprävention sind:***

- a) Sachgerechte Informationsvermittlung über Suchtmittel, Sucht, Suchtentstehung sowie Hilfeangebote in der Region
- b) Förderung der allgemeinen Lebenskompetenzen (Selbstbewusstsein, kommunikations- und Konfliktfähigkeit etc.) im Sinne einer gesundheitsfördernden Lebensweise
- c) Sensibilisierung des Genuss- und Erlebnisvermögens
- d) Hilfen anbieten beim Umgang mit suchtgefährdeten oder suchtmittelabhängigen Menschen oder konsumierenden Jugendlichen/ Schülern
- e) Sicherheiten geben beim Umgang aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

- f) Eltern stark machen im Sinne von Ursachenzusammenhangserfahrungen und Hilfsangebote vermitteln
- g) Förderung des risikoarmen Konsums
- h) Schaffung eines gesundheitsförderlichen Umfeldes
- i) Sensibilisierung des Themas in der Öffentlichkeit

*Suchtvorbeugung ist gut wenn sie:*

- h) Langfristig als Gemeinschaftsaufgabe angelegt ist,
- i) Frühzeitig bereits im Kindesalter u. a. in der Familie und beim Erziehungsstil der Eltern ansetzt,
- j) Als frühzeitige "Immunisierung" in Kindergarten, Grundschule und weiter-führenden Schulen durchgeführt wird,
- k) Auf die Gestaltung des Peergruppen-Einflusses innerhalb und außerhalb der Schule als suchtpreventiver Faktor abzielt,
- l) Im Rahmen integrierter Gemeindeprogramme koordiniert und dauerhaft angelegt ist,
- m) Auf die Stärkung schützender Faktoren aber auch auf die Vermeidung von Risikofaktoren abzielt,
- n) Die Förderung von Lebenskompetenzen in den Vordergrund stellt, statt Sanktionen, Stoffkunde oder Abschreckung,
- o) Auf die Förderung funktionaler Äquivalente zum Drogenkonsum ausgerichtet ist,
- p) Strukturelle Veränderungen bewirkt,
- q) Die Arbeit mit Multiplikatoren als Hauptzielgruppe präventiver Arbeit sieht.
- r) Wenn sie an der Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet ist.  
(vgl. Künzel-Böhmer u. a. 1993)

Die Entstehung von Sucht und die Suchtproblematik sind gesamtgesellschaftliche Probleme, die fachkompetente, ursachenorientierte und kontinuierliche Suchtkrankenhilfe erfordern. Eine breit gefächerte und verbindliche Zusammenarbeit aller mit der Thematik befassten Institutionen werden durch das Netzwerk Prävention im Kreis Unna gewährleistet, so dass die bestehende Problematik ganzheitlich und nachhaltig bearbeitet wird.

### **3 Das Netzwerk Prävention im Kreis Unna**

#### **3.1 Zur Entstehung**

Die erste Landesförderung für Suchtprävention im Kreis Unna ging im Jahre 1982 zur Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Unna. Es folgte 1989 eine zweite Landesförderung an die Anonyme Drogenberatung Unna e.V. Viele Städte im Kreis widmeten sich in den letzten 10 Jahren jugendschützerischen Aufgaben auch unter der Schwerpunktsetzung „Suchtprävention“. Die Polizei ihrerseits nimmt seit April 1994 vorbeugende Arbeit unter den Schwerpunkten Gewalt- und Suchtvorbeugung wahr (K-Vorbeugung bei der Kreispolizeibehörde Unna). 1995 wurde die Koordinationsstelle für schulische Suchtprävention beim Schulamt für den Kreis Unna besetzt. Im Laufe der Jahre wuchs so die Zahl der Praktikerinnen und Praktiker für Suchtvorbeugung enorm an und es entstand ein breit gefächertes Angebot für Schulen, Multiplikatoren sowie andere Nachfrager suchtpreventiver Angebote. Sie schlossen sich seit 1997 verstärkt zusammen: Das „Netzwerk Prävention im Kreis Unna“ entstand und verkörpert die Qualifizierung und Optimierung suchtpreventiver professioneller Angebote im Kreis Unna.

#### **3.2 Aufgaben**

- a) Zuständigkeiten und Zuordnungen bestimmter Fachbereiche der Suchtprävention nach außen präsentieren,
- b) einen regelmäßigen, fachlichen Informationsaustausch garantieren, gegenseitige Unterstützung und ggf. Vertretung bei der Entwicklung und Umsetzung von suchtpreventiven Projekten, gemeinsame Aktionen planen und umsetzen,
- c) Konzeptionen/ gemeinsame Standards entwickeln, z.B. in den Bereichen Elementar- und Primarbereich, weiterführende Schulen, etc.,
- d) Informations- und Werbematerialien entwerfen,
- e) andere Anbieter suchtpreventiver Maßnahmen (Krankenkassen, Jugendämter und Jugendhilfeträger etc.) beraten und unterstützen.

#### **3.3 Organisation**

Die Mitglieder des Netzwerkes treffen sich zur gemeinsamen Teamsitzung ca. 7 Mal im Jahr. Zu Beginn eines jeden Treffens stellt ein Mitglied eine neue Me-

thode der Suchtprävention vor. Im Anschluss daran werden gemeinsame Termine abgesprochen und neue Projekte erarbeitet. Den größten Teil des Treffens nimmt der fachlich kollegiale Austausch ein. Für die gemeinsame Außenvertretung wählen die Mitglieder jeweils für ein Jahr einen Sprecher.

### **3.4 Zielgruppen**

Die Angebote des Netzwerkes richten sich gem. der Konzeption an:

Institutionen wie z.B.:

- Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Betriebe
- Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit
- Vereine
- Gemeinden

und an Personen wie z.B.:

- Multiplikatoren unterschiedlicher Einrichtungen
- Eltern
- Kinder und Jugendliche
- Angehörige
- Konsumentinnen und Konsumenten

sowie an die interessierte Öffentlichkeit

### **3.5 Angebote des Netzwerkes**

Das Netzwerk bietet den Zielgruppen fachliche Unterstützung an. Die Unterstützung unterliegt keinem starren Konzept. Sie richtet sich nach den zeitlichen, räumlichen und personellen Gegebenheiten der ratsuchenden Institution und nach den Kapazitäten der Mitglieder. Auf eine flexible Ausrichtung der Konzeptentwicklung wird Wert gelegt.

Im Einzelnen sieht das Angebot wie folgt aus:

- Information
- Beratung
- Koordination
- Fortbildung
- Konzeptentwicklung

- Begleitung und Durchführung von Projekten
- Initiierung und Moderation von Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit

### 3.6 Mitglieder

#### *Anonyme Drogenberatung Unna e.V.*

Anja Pagonakis  
Münsterstr. 1 L, 44534 Lünen  
Tel.: 02306 / 72243  
Fax: 02306 / 73989  
adu-vorbeugung@web.de

Matthias Hundt  
Bahnhofstr. 33-35, 59423 Unna  
Tel. : 02303 / 2602  
Fax : 02303 / 22436  
adu-unna@t-online.de

#### *Beratungszentrum der Diakonie*

Ulrike Flaspöhler  
Kampstr. 22, 59174 Kamen  
Tel. 02307 / 947430  
Fax 02307 / 9474325  
uflaspoehler@diakonie-unna.de

#### *Kreispolizeibehörde Unna, Kommissariat Vorbeugung*

Volker Timmerhoff  
Am Bahnhof 12, 59174 Kamen  
Tel.: 02307 / 9214508  
Fax 02307 / 9214 529  
Volker.Timmerhoff@unna.polizei.nrw.de

#### *Koordinatorin für schulische Suchtprävention im Kreis Unna*

Elisabeth Müller  
Erich Kästner-Hauptschule  
Waltroper Straße 19, 59379 Selm  
Tel. 02592 / 61864  
Fax 02592 / 63195  
Elisabeth.Mueller@bumue.de

#### *Stadt Bergkamen*

*Kinder- u. Jugendschutz  
Jugendamt – Streetwork /*  
Imke Vogt / Ludger Kortendiek  
Rathausplatz 1, 59192 Bergkamen  
Tel. 02307 / 965205  
Fax 02307 / 69299  
i.vogt@bergkamen.de

#### *Sprecher der Selbsthilfegruppen*

Ulrich Rautenberg  
Nordring 13, 59423 Unna  
Tel.: 02303 / 12377 bkd1@freenet.de

## **4 Selbstdarstellung und Angebote der Mitglieder**

### **4.1 Anonyme Drogenberatung Unna e.V.**

Die ADU e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, in dem der Kreis Unna und seine Kommunen Mitglieder sind. Mit den Drogenberatungsstellen in Unna, Lünen und Schwerte, den Außensprechstunden der Beratung in den Städten Selm und Kamen und dem Kontaktladen als niedrigschwelliges Angebot (in Unna), bietet die ADU e.V. kreisweit umfangreiche Hilfen für drogenkonsumierende und drogenabhängige Personen und deren Angehörige. Im Bereich der Prävention sieht sich die ADU e.V. als professioneller (Ansprech-) Partner für die Suchtvorbeugung im Kreis Unna. Durch die jahrzehntelange Erfahrung der ADU e.V. im Bereich der Suchtkrankenhilfe wurde zunehmend deutlich, dass zur Entwicklung sinnvoller suchtvorbeugender Maßnahmen ein Verständnis der tieferen Ursachen von Sucht und Abhängigkeit von Nöten ist. Die ADU e.V. verfolgt somit im präventiven Bereich eine Sensibilisierung der Gesamtbevölkerung im Kreis Unna für die tieferen Ursachen von Sucht und Abhängigkeit um bereits frühzeitig möglichen Suchtentwicklungen bei Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll begegnen zu können. Jede Sucht und Abhängigkeit trägt ihre eigene Geschichte in sich. Erst das Wissen und die Auseinandersetzung über die Ursachen von Sucht ermöglichen ein Präventionsverständnis, das an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ist und somit Grundlage für die suchtprophylaktische Arbeit der ADU e.V. darstellt. Eine breitgefächerte und verbindliche Zusammenarbeit aller mit dieser Thematik befassten Institutionen ist im Bereich der Suchtprävention dringend erforderlich um die bestehende Problematik ganzheitlich und nachhaltig zu bearbeiten.

Die Präventionsarbeit der ADU erstreckt sich auf folgende Zielgruppen, Ziele und Angebote:

#### **4.1.1 Einzelveranstaltungen**

Hiermit sind „isolierte“ und in sich abgeschlossene Präventionstätigkeiten, Aktionen, Projekte, Vorträge und Seminare gemeint, die das Ziel verfolgen, Warnsignale bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und dem schädlichen Konsum von psychotropen Substanzen und Abhängigkeitserkrankungen vorzubeugen.

**Zielgruppe**

- Menschen aller Altersstufen in unterschiedlichen Institutionen, die zum aktiven Engagement für gesundheitsfördernde Lebensverhältnisse und Lebensweisen sensibilisiert und befähigt werden sollen.
- Multiplikatoren und/oder sog. „Schlüsselpersonen“

**Ziele**

- Schaffung von Problembewusstsein und Interesse an Themen der Gesundheitserziehung und -förderung.
- Motivierung zur aktiven Mitarbeit
- Unterstützung von Bezugspersonen, Menschen mit substanzbezogenen Störungen zu erkennen und auf das problematische Verhalten adäquat zu reagieren.
- Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen.

**4.1.2 Projektangebote**

Die Projektentwicklung und -begleitung bezieht sich auf exemplarische Maßnahmen mit den Zielgruppen der Prävention unter Einbeziehung eines ganzen Systems (z.B. Schule). Dabei soll versucht werden, mit allen Beteiligten eines Erziehungssystems (z.B. Schüler, Lehrer und Eltern) von der Planung bis zur Durchführung präventiv wirksame pädagogische Prinzipien anzuwenden und zu erproben, um diese dann in der Weiterarbeit mit den Verantwortlichen des Systems zu implementieren.

**Zielgruppe**

- Kinder und Jugendliche
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Personen mit riskantem Konsum
- an Prävention Interessierte

**Ziele**

- Schaffung von Problembewusstsein und Interesse an Themen
- Motivierung zur aktiven Mitarbeit
- Abstinenz von und kritischer Umgang mit psychotropen Substanzen
- Vermittlung allgemeiner Lebenskompetenzen

- Erlernen alternativer Lebenskonzepte
- Gesundheitserziehung und Förderung
- Unterstützung von Bezugspersonen, Personen mit substanzbezogenen Störungen zu erkennen und auf das problematische Verhalten adäquat zu reagieren
- Vernetzung in Kooperationen mit anderen Personen, Gruppen oder Institutionen

#### **4.1.3 Schulung (und Beratung) von MultiplikatorInnen**

Multiplikatoren werden je nach individuellen und institutionellen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen geschult, trainiert oder beraten und erhalten relevantes Fachwissen über komplexe Ursachen problematischen Drogenkonsums und süchtigen Verhaltens sowie die praxisnahe Erläuterung des Suchtentstehungsprozesses. Darüber hinaus sollen Konzepte methodischer Umsetzungsmöglichkeiten personalkommunikativer und struktureller Präventionsstrategien sowie stoffkundliche und rechtliche Grundlagen bei Konsum in Schulen und Jugendzentren gegeben werden.

##### **Zielgruppe**

- Multiplikatoren

##### **Ziele**

- Neben der Informationsvermittlung und Aufklärung soll in der Zielgruppe ein Problembewusstsein geschaffen werden. Außerdem sollen Präventionsstrategien vermittelt werden, so dass Zielpersonen in ihrem Arbeits- und Wirkungskreis Prävention betreiben können - sowohl primär in der Lebenskompetenzstärkung als auch sekundär in der Risikominimierung bei bereits konsumierenden Kindern und Jugendlichen.

#### **4.1.4 Präventionsberatung von Institutionen**

Je nach Institution werden Informationsveranstaltungen, Fortbildungsseminare und/oder Projekte angeboten.

**Zielgruppe**

- Institutionen (Multiplikatoren)

**Ziele**

- Informationsvermittlung und Aufklärung
- Vermittlung von Präventionsstrategien, so dass die Institution in ihrem Arbeits- und Wirkungskreis Prävention - sowohl primär in der Lebenskompetenzstärkung als auch sekundär in der Risikominimierung bei bereits konsumierenden Kindern und Jugendlichen - betreiben kann.

**4.1.5 Frühintervention**

Das Projekt „FreD“ (Frühintervention erstauffällig gewordener Drogenkonsumenten) spricht riskant konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene an und versucht im Rahmen eines mehrstündigen sozialen Trainingskurses einer Chronifizierung von missbräuchlichem Konsumverhalten entgegen zu wirken. Dieses regelmäßig stattfindende Projekt funktioniert durch die enge Kooperation mit der Justiz (Polizei, JGH, Staatsanwaltschaften), durch die die Zielgruppe auf das Angebot aufmerksam gemacht wird.

**Zielgruppe**

- Konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene

**Ziele**

- Durch frühzeitige Intervention soll ein gemäßigter und verantwortungsvoller Konsum - besser die Abstinenz - herbeigeführt werden.

**4.1.6 Bereitstellung von Informationsangeboten / Angebotsstandards**

Diese Leistung fasst die Erstellung und Verbreitung von zielgruppenspezifischem, schriftlichem, visuellem oder audiovisuellem Material mit substanzspezifischen und – unspezifischen Inhalten.

**Zielgruppe**

- Multiplikatoren

### **Ziele**

- Informationsvermittlung und Aufklärung

#### **4.1.7 Dokumentation und Evaluation**

Die Präventionskräfte der ADU e.V. dokumentieren ihre Arbeit mittels des Dokumentationssystems „dot.sys.“. Diese Daten werden von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (Ginko e.V.) gesammelt und ausgewertet. Darüber hinaus werden sämtliche Präventionsmaßnahmen im Rahmen des jährlich erscheinenden Jahres- und Qualitätsberichtes der ADU e.V. dokumentiert.

#### **4.2 Beratungszentrum der Diakonie**

Die Suchtprävention des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Unna e.V. arbeitet auf den Grundlagen und dem Leitbild der evangelischen Suchtkrankenhilfe. „Ziel ist es durch individuelle und ressourcenorientierter Hilfe den Menschen vor Sucht zu schützen.“<sup>1</sup>

Sie versteht sich als aktive Gesundheitsförderung mit dem Ziel des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und folgt somit der salutogenetischen Betrachtungsweise. „Suchtprävention berücksichtigt dabei sowohl persönliche und soziale Ressourcen als auch protektive Faktoren. Sie zielt auf Stärkung der Eigenverantwortung und Konfliktfähigkeit sowie auf soziale Kompetenz“<sup>2</sup>. Gleichzeitig setzt die Suchtprävention bei der Minderung von Risikofaktoren in Lebensstil und Lebenslagen an. Alle Maßnahmen orientieren sich dabei an der Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppe.

Neben der Verhaltensprävention spielt die Verhältnisprävention eine wichtige Rolle. Studien zufolge lässt sich das Konsumverhalten nur dann langfristig ändern, wenn am Umfeld und an der Einstellung in der Gesellschaft gearbeitet wird<sup>3</sup>. Dazu gehören nicht nur die Werbung für legale Suchtmittel sondern auch die Preisgestaltung von legalen Substanzen (s. Sondersteuer für Alkopops), sowie die Verfügbarkeit und die Altersbeschränkungen bei der Abgabe von Suchtmitteln und die Kontrolle der jeweiligen Bestimmungen.

<sup>1</sup> GVS: Diakonische Drogenhilfe, Positionspapier, 2000

<sup>2</sup> NRW: Landesprogramm gegen Sucht, 1999

<sup>3</sup> vgl. Settertobulte, DHS Tagung Suchtprävention 2004

Das Aufgabengebiet Suchtprävention wird seit 1982 von der Diakonie wahrgenommen und ist mit einer Vollzeitstelle besetzt. Die Suchtpräventionsfachkraft ist im Beratungszentrum der Diakonie in Kamen angesiedelt.

Die Suchtprävention der Diakonie versteht sie als eine Querschnitts- bzw. Gemeinschaftsaufgabe verschiedener Institutionen. Aufgabe der Präventionskraft dabei ist es, Vernetzungsstrukturen zu initiieren und zu unterstützen.

Bei der Koordination der Präventionsmaßnahmen vor Ort arbeitet sie daher eng mit den Vertretern der einzelnen Bereiche aus dem Netzwerk Prävention zusammen. Um begrenzte Ressourcen des Netzwerkes zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen, sind dabei verbindliche Kooperationsabsprachen untereinander erforderlich.

Das Präventionsangebot der Diakonie erstreckt sich auf folgende Angebote und Zielgruppen:

#### **4.2.1 Kindergarten / Elementarbereich**

##### **Zielgruppe**

- Erzieherinnen und Erzieher
- Eltern
- Fachschulen

##### **Angebote**

- Hilfestellung bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten
- Fortbildung
- Elternabende
- Beratung von Arbeitskreisen
- Beratung für den Umgang mit Kindern aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften

#### **4.2.2 Schule**

##### **Zielgruppe**

- Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere Beratungslehrerinnen und -lehrer
- Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen

- Eltern
- Peers
- Schülerinnen und Schüler

### **Angebote**

- Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten
- Fortbildung
- Elternabende
- Unterstützung bei der Implementierung von Suchtprävention ins Schulprogramm
- Beratung von Arbeitskreisen
- Beratung beim Umgang mit problematisch konsumierenden Schülerinnen und Schülern
- Beratung beim Umgang mit Kindern aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften (Ein Gruppenangebot für Kinder ist in Planung.)

### **Besondere Angebote**

- Ausbildung der Suchtberatungslehrerinnen und -lehrer für den Kreis Unna in Kooperation mit der Koordinatorin für schulische Suchtvorbeugung
- Ausbildung der Referendare für den Kreis Unna in Kooperation mit der Koordinatorin für schulische Suchtvorbeugung
- Leitung des Lehrerarbeitskreises im südlichen Kreisgebiet in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung
- Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen: MOVE, Motivierende Kurzintervention für konsumierende Jugendliche in Kooperation mit der Koordinatorin für schulische Suchtvorbeugung
- Begleitung des Programms Klasse 2000: Gesundheitsförderung und Suchtprävention in der Grundschule
- Modellregion der Landesinitiative *Leben ohne Qualm*(LoQ)
- Fachliche Begleitung der Kampagne Be smart
- Begleitung von erlebnispädagogischen Projekten

### 4.2.3 Offene Jugendarbeit und Gemeinde

#### Zielgruppe

- Mitarbeiter in der offenen Jugendarbeit
- Jugendreferentinnen und -referenten
- Leiterinnen und Leiter von Jugendgruppen
- Peers
- Katechumenen- und Konfirmandengruppen
- Kirchliche Gruppen
- Bildungseinrichtungen

#### Angebote

- Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten
- Fortbildung
- Informationsveranstaltungen innerhalb von Gruppentreffen
- Beratung von Arbeitskreisen
- Beratung beim Umgang mit problematisch Konsumierenden
- Beratung beim Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

#### Besondere Angebote

Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der offenen Jugendhilfe: MOVE, (Motivierende Kurzintervention für konsumierende Jugendliche)

### 4.2.4 Betrieb

#### Zielgruppe

- Auszubildende
- Ausbilderinnen und Ausbilder
- Führungskräfte
- Personal- oder Betriebsräte
- betriebliche Suchtkrankenhelferinnen und -helfer

#### Angebote

- Seminare für Auszubildende
- Fortbildung
- Hilfestellung bei der Erstellung einer Betriebsvereinbarung Sucht
- Informationsveranstaltungen
- Beratung von Arbeitskreisen

#### 4.2.5 **Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

##### **Zielgruppe**

- Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung
- Polizei
- Krankenkassen
- Vereine und Verbände
- Fachöffentlichkeit
- politische Entscheidungsträger
- Allgemeinbevölkerung

##### **Angebote**

- Leitung und Begleitung von Arbeitskreisen zur Suchtprävention
- Mitarbeit in regionalen Arbeitskreisen
- Bereitstellung von Informationsmaterial
- Organisation von öffentlichen Fachtagungen und Veranstaltungen
- Beratung von Mitarbeitern aus Politik und Verwaltung
- Stellungnahmen in den Medien

##### **Besondere Angebote**

Koordinierung der landesweiten Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“

#### 4.2.6 **Dokumentation und Evaluation**

Die Suchtpräventionsfachkraft arbeitet mit dem Dokumentationssystem Dot.sys. Je nach Umfang und Dauer der einzelnen Präventionsmaßnahmen

werden die Teilnehmer nach den Veranstaltung mündlich oder schriftlich um eine Rückmeldung gebeten. Die Präventionskraft macht zu Beginn des Jahres eine Jahresplanung und den Abgleich aus dem Vorjahr. Sie legt jährlich einen Jahresbericht vor.

### **4.3 Kommissariat Vorbeugung**

Im Laufe der Jahre haben sich folgende Erfahrungen und Leitlinien entwickelt, die Grundlage der polizeilichen Präventionsarbeit mit allen Zielgruppen sind:

Die Polizei differenziert hinsichtlich der sozialen und justitiellen Folgen zwischen legalen und illegalen Drogen.

Sie wirkt bei der primären Suchtprävention mit, wobei sich ihre Kompetenz aus dem kriminalistisch-kriminologischen Erfahrungswissen (Stichwort: Auswertung der Repression) ergibt.

Sie versteht sich dabei als eine Institution neben anderen im konzeptionellen Miteinander eines Netzwerkes und kann sich hier z.B. auch mit ihrer Logistik bei der Durchführung von Veranstaltungen einbringen.

Die Arbeit der Polizei ist integrierter Bestandteil einer gesamtgesellschaftlich orientierten und praktizierten Aufklärungs- und Vorbeugungsarbeit. Insoweit hat sich die Polizei in vorhandene Konzepte einzuordnen, bezogen auf bestimmte Zielgruppen sogar unterzuordnen.

Denn:

Die Polizei gehört nicht zu den vorrangigen Trägern der Suchtprävention; sie kann aber einen Beitrag zur Primärprävention des Suchtmittelmissbrauchs leisten.

#### **4.3.1 Informationsveranstaltungen und Fortbildungen**

Die Polizei, hier das Kommissariat Vorbeugung, bietet Informationsveranstaltungen und Fortbildungen (darin enthalten sind auch Deeskalationstrainings für Multiplikatoren) für folgende Zielgruppen an:

- Lehrerinnen und Lehrer
- Erzieherinnen und Erzieher
- Eltern
- Multiplikatoren in Vereinen (z.B Sportvereine)
- Jugendliche als Multiplikatoren

- Interessierte Personen der allgemeinen Öffentlichkeit

#### 4.3.2 **Schwerpunkte**

Die Schwerpunkte der Informations- und Aufklärungsbemühungen bei diesen Zielgruppen sind:

1. sachorientierte Stoffkunde ohne Abschreckung und Verharmlosung, jedoch mit zielgerichtetem Auftrag zur Entmythologisierung (z.B. Haschisch ist keine Einstiegsdroge in die Suchtkarriere, nicht Beginn einer unausweichlichen Karriere, allenfalls zur Zeit noch das Tor zu einer Kriminalitätsspirale, wenn die teilweise vorhandene Nähe zu härteren Drogen genutzt / missbraucht wird). Ziel ist die Stärkung eines vertrauensvollen Miteinander von Erziehern und Jugendlichen.
2. deutliche Differenzierung der suchtspezifischen Folgen der einzelnen Drogen und Information zu jugendtypischem Neugierde-, Probier- und Trotzverhalten
3. Vorbildfunktionen der Eltern im Umgang mit legalen Drogen
4. die Rolle der Polizei, die kriminalistischen / strafrechtlichen Aspekte, ihre rechtliche Stellung und zielgerichtete Hinweise auf Hilfsangebote, unter Berücksichtigung des Strafverfolgungszwanges.

#### **Bereits erprobt sind folgende Projekte:**

- Seminare
- Vorträge bei Multiplikatoren
- Deeskalationstrainings
- Anti-Drogen-Disco des Landeskriminalamtes
- Ausstellungen des Landeskriminalamtes

#### 4.4 **Koordination für schulische Suchtprävention im Kreis Unna**

Die schulische Suchtprävention gehört zum Aufgabenbereich der Koordinatorin für Suchtprävention und Gesundheitsförderung an Schulen im Kreis Unna. Sie wird von der Koordinatorin als Lehrerin wahrgenommen und durch das Schulamt Unna mit Unterrichtsstundenermächtigung ermöglicht.

1. Die Koordinatorin bietet Hilfe bei der Planung und Durchführung von Lehrerfortbildungen und bei der Schulkonzeptentwicklung zur schulischen Suchtprävention im jeweiligen Schulprogramm.

2. Sie begleitet konkrete Präventionsprojekte an Schulen und moderiert dazu Elternabende.
3. Sie beteiligt sich an schulübergreifenden Projekten, Aktionen und Arbeitskreisen in den jeweiligen Städten oder Gemeinden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Präventionsanbietern.

#### **4.5 Jugendamt Bergkamen – Streetwork / Kinder- und Jugendschutz**

Der § 14 KJHG schreibt fest, dass die Kommunen im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes u. a. Suchtprävention als Aufgabe haben. Über die Verbindung Streetwork und Kinder- und Jugendschutz werden sowohl Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Straße sowie in Institutionen erreicht. Darüber hinaus sind Eltern und Multiplikatoren Zielgruppe des Kinder- und Jugendschutzes. Gezielte Maßnahmen der Suchtprävention werden nachfolgend dargestellt. Die Zuständigkeit des Jugendamtes erstreckt sich auf die Stadt Bergkamen.

##### **4.5.1 Schule**

###### **Lehrerorientiert**

- Durchführung und Leitung von pädagogischen Konferenzen
- Konzeptberatung
- Fortbildungen und Fachtagungen

###### **Schülerorientiert**

- Unterrichtsgespräche
- Seminare (ein- und mehrtägig; inhaltlich von erlebnispädagogischen Maßnahmen bis hin zum Sozialen Lernen)
- Theaterveranstaltungen und Lesungen in Kooperation mit Schulen

##### **4.5.2 Jugendarbeit**

- Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit
- Fortbildungen für Jugendgruppenleiterinnen und -leiter
- Durchführung von Seminaren im Rahmen der Primär- und Sekundärprävention für Jugendliche und junge Erwachsene
- Cliquenfahrten

#### 4.5.3 **Betriebe**

- Fortbildungen für Ausbilderinnen und Ausbilder, Jugendvertreterinnen und –vertreter und Andere
- Projekte für Auszubildende

#### 4.5.4 **Kindergarten**

- Referententätigkeit für Erzieherinnen, Erzieher und Eltern
- Initiierung und Unterstützung von gesundheitsfördernden Maßnahmen für Kinder

#### 4.5.5 **Elternbildung**

Referententätigkeit

#### 4.5.6 **Allgemein**

Informationsstelle zum Thema Sucht, Drogen und Aids

### 4.6 **Suchtselbsthilfe für Betroffene, Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige.**

Grundsätzlicher Gedanke von Suchtprävention durch Selbsthilfegruppen ist, Menschen physisch und psychisch auf die möglichen „Versuchungen vorzubereiten“ und sie so zu stärken ohne Probleme „NEIN“ sagen zu können.

Die Suchtselbsthilfegruppen im Kreis Unna haben sich daher darauf geeinigt, mit einem gezielten Präventionsangebot am Netzwerk zu beteiligen.

#### ***Ziele:***

- Suchtverhalten und Suchterkrankungen verhindern.
- Zu einer gesunden Lebensweise führen
- Die individuellen Fähigkeiten stärken
- Die gesellschaftlichen Lebensbedingungen verbessern

#### ***Angebote:***

- Informationsveranstaltungen in:  
Kindergarteneinrichtungen (Elternabende)

Grundschulen (in Klassen oder im Rahmen von Elternabenden)

Weiterführende Schulen

Sonstige Kinder und Jugendeinrichtungen

- Fortbildung für Multiplikatoren
- Gesprächskreise für Eltern
- Information für betriebliche Suchtkrankenhelfer
- Referententätigkeit in Schulen und Vereinen
- Alkoholfreie Coctailbar

## **5 Handlungsempfehlungen**

### **5.1 Zusammenarbeit**

Im Rahmen enger Kooperation kommen die fachlich vielseitigen Ressourcen der einzelnen Netzwerkmitglieder sinnvoll zum Tragen. Die einzelnen Mitglieder des Netzwerkes Prävention haben sich methodisch und thematisch spezialisiert und spezifiziert, so dass sämtliche Präventionsebenen

- Primärprävention
- Sekundärprävention
- Tertiärprävention

im Kreis Unna abgedeckt sind.

Die Netzwerkmitglieder sind verantwortlich für die stetige Weiterentwicklung eines flächendeckenden ganzheitlich angelegten Suchtvorbeugungskonzeptes im Kreis Unna. Dabei ist es erforderlich, Kooperationsmodelle zu initiieren, welche langfristig angelegt und ursachenorientiert sind. Sie sollen alle pädagogisch wirkenden Einrichtungen und Bereiche mit einbeziehen. Dazu zählen insbesondere Jugendämter, Kindergärten, Schulen Gesundheitsamt, Sportvereine, Polizei und Kirchengemeinden.

### **5.2 Fortbildung**

Die Weiterentwicklung des Netzwerkes wird bestimmt von der Evaluation der Arbeit der einzelnen Mitglieder. Die Auswertungsergebnisse bestimmen die jeweils zukünftigen Angebote. Angestrebt wird unter anderem alle zwei Jahre eine Fachtagung zu veranstalten, deren Inhalte und Durchführung vom Netzwerk bestimmt werden und deren organisatorische Planung beim Kreis Unna, Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz liegen soll.

### **5.3 Dokumentation**

Als Dokumentation der Arbeit des Netzwerkes dienen in erster Linie die ausführlichen Protokolle der einzelnen Netzwerktreffen sowie die Pressearbeit. Des Weiteren sollen regelmäßige Überprüfungen des Selbstverständnisses, in Form von Fachsitzungen mit externen Moderatoren durchgeführt werden

#### 5.4 **Vereinbarung für ein Netzwerk Suchtprävention im Kreis Unna**

Zur Realisierung der Suchtprävention im Kreis Unna wird zwischen den Mitgliedern im Netzwerk Prävention eine verbindliche Vereinbarung abgeschlossen.

Die Vereinbarung soll für folgende Bereiche getroffen werden:

1. einheitliches Grundverständnis
2. Ziele
3. Status der Mitglieder
4. Finanzierung
5. Zuständigkeit
6. Angebote
7. Organisation
8. Koordination
9. Unterstützung durch den Kreis Unna
10. Fortschreibung

#### 5.5 **Unterstützung**

Der Kreis Unna als Träger der Suchthilfe gem. Psych KG und ÖGDG ist selbst nicht Mitglied im Netzwerk, da er in diesem Bereich keine speziellen Projekte zur Suchtprävention durchführt.

Der Kreis Unna unterstützt aber die Arbeit des Netzwerkes durch gezielte Angebote. Einzelne Leistungen beziehen sich auf:

- Organisation und Durchführung von Fachtagungen
- Wissenschaftliche Begleitung ausgesuchter Projekte
- Evaluation ausgesuchter Projekte
- Mitwirkung beim Erstellen von Infomaterial
- Berichterstattung zur Suchtprävention

Grundsätzlich verbleibt somit die inhaltliche Verantwortung für die Präventionsarbeit auf der Grundlage dieser Konzeption bei den Mitgliedern des Netzwerkes. Die Unterstützungsleistungen des Kreises erfolgen daher in enger Abstimmung mit dem Netzwerk und sind Bestandteil der Vereinbarung.

## 6 Anhang Vereinbarung

### Vereinbarung

zwischen

der ADU e.V.

vertreten durch .....

dem Beratungszentrum der Diakonie

vertreten durch .....

dem Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde

vertreten durch .....

dem Bereich Koordination für schulische Suchtprävention im Kreis Unna

vertreten durch .....

der Stadt Bergkamen, Jugendamt, Bereich Streetwork/Jugendschutz

vertreten durch .....

der Suchtselbsthilfe

vertreten durch .....

als **Mitglieder** des Netzwerkes,

nachfolgend **Mitglieder** genannt

und

dem Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz des Kreises Unna

vertreten durch .....

als **Unterstützer** des Netzwerkes

zur Bildung eines „**Netzwerkes Prävention im Kreis Unna**“

nachfolgend **Netzwerk** genannt.

**Präambel:**

Das Netzwerk leistet seine Suchtprävention auf der Grundlage der Konzeption: „Suchtprävention im Kreis Unna - ein Konzept zur Neuorientierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen“ vom .....

Die Inhalte der Präventionsarbeit orientieren sich am gemeinsam entwickelten Grundverständnis von Suchtprävention in der Konzeption. Die Mitglieder erklären ihre Bereitschaft zur vertrauensvollen Kooperation auf allen Ebenen der Suchtprävention und zur Einhaltung der vereinbarten Ziele, Aufgaben und Leistungen im Rahmen dieser Vereinbarung.

**§ 1: Ziele des Netzwerkes**

Unter Bezug auf die Ziele 1, 2 und 9 der Gesundheitsziele für den Kreis Unna, empfohlen durch die zweite Kreisgesundheitskonferenz am 13.11.02 und beschlossen durch den Kreistag am 13.05.03, strebt das Netzwerk mit Aufklärungs- und Interventionsstrategien an, die Lebensfertigkeiten und das psychosoziale Wohlbefinden der Bevölkerung zu verbessern und insbesondere Kindern und Jugendlichen zu helfen, belastende Lebenssituationen zu bewältigen und eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen.

**§ 2 Status der Mitglieder**

Die Mitglieder des Netzwerkes arbeiten gleichberechtigt zusammen. Sie vertreten gemeinsam das Netzwerk nach außen. Ihre jeweiligen Dienstverhältnisse werden durch diese Vereinbarung nicht berührt.

**§ 3 Finanzierung**

Für den Kreis Unna als Unterstützer des Netzwerkes und als Träger der Suchthilfe gem. Psych KG. und ÖGDG ist mit dieser Vereinbarung keine zusätzliche finanzielle Verpflichtung den Mitgliedern gegenüber verbunden.

Soweit die Mitglieder untereinander nichts anderes vereinbaren, werden sämtliche Aufgaben und Leistungen, die sich durch die Konzeption für Maß-

nahmen und Projekte der Suchtprävention ergeben mit vorhandenen Ressourcen der Mitglieder erbracht.

#### **§ 4 Zuständigkeit**

Das Netzwerk ist gemeinsam im Rahmen dieser Vereinbarung für die Suchtprävention im Kreis Unna verantwortlich.

Die Mitglieder des Netzwerkes regeln die inhaltlichen und regionalen Zuständigkeiten für Aufgaben der Suchtprävention untereinander selbstständig.

#### **§ 5 Zielgruppen**

Die Angebote des Netzwerkes richten sich gem. der Konzeption an:

Institutionen wie z.B.:

- Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Betriebe
- Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit
- Vereine
- Gemeinden

und an Personen wie z.B.:

- Multiplikatoren unterschiedlicher Einrichtungen
- Eltern
- Kinder und Jugendliche
- Angehörige
- Konsumenten

sowie an die interessierte Öffentlichkeit

#### **§ 6 Angebote**

Das Netzwerk bietet den Zielgruppen fachliche Unterstützung an. Die Unterstützung unterliegt keinem starren Konzept. Sie richtet sich nach den zeitlichen, räumlichen und personellen Gegebenheiten der ratsuchenden Instituti-

on, Personen und der interessierten Öffentlichkeit und den Kapazitäten der Mitglieder. Auf eine flexible Ausrichtung der Konzeptentwicklung wird Wert gelegt.

Im Einzelnen sieht das Angebot wie folgt aus:

- Information
- Beratung
- Koordination
- Fortbildung
- Konzeptentwicklung
- Begleitung und Durchführung von Projekten
- Initiierung und Moderation von Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit

## **§ 7 Organisation**

Die Mitglieder des Netzwerkes treffen sich zur gemeinsamen Teamsitzung mindestens 7 Mal im Jahr.

Inhalte der Teamsitzungen sind:

- Vorstellung von neuen Methoden der Suchtprävention
- Absprache von gemeinsamen Terminen
- Entwicklung und Erarbeitung gemeinsamer Projekte
- fachlich kollegialer Austausch

Für die gemeinsame Außenvertretung wählen die Mitglieder jeweils für ein Jahr eine Sprecherin bzw. einen Sprecher.

## **§ 8 Koordination**

Das Netzwerk koordiniert seine Angebote und Organisationsaufgaben gem. §§ 6 und 7 in eigener Verantwortung.

## **§ 9 Unterstützung durch den Kreis Unna**

"Der Kreis Unna unterstützt das Netzwerk in Form von:

- Organisation und Durchführung von Fachtagungen

- Wissenschaftliche Begleitung bei ausgesuchten Projekten
- Evaluation von ausgesuchten Projekten
- Berichterstattung zur Suchtprävention

Die Verantwortung für diese Unterstützungsleistungen liegt bei der Koordinierungsstelle Gesundheitsförderung/Gesundheitsplanung des Fachbereiches Gesundheit und Verbraucherschutz und ist integraler Bestandteil der Aufgabenwahrnehmung im Bereich psychosoziale Entwicklungsplanung.

Die Suchtkrankenberatungsstellen des Kreises Unna arbeiten mit dem Netzwerk eng zusammen und beteiligen sich wenn notwendig an Projekten und Veranstaltungen.

Für Aktivitäten des Netzwerkes stellt der Kreis Unna nach Absprache, Räumlichkeiten in den Gesundheitshäusern zur Verfügung."

#### **§ 10 Fortschreibung**

Diese Vereinbarung und die „Konzeption zur Neuorientierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen“ werden regelmäßig fortgeschrieben und neuen Erkenntnissen der Suchtprävention angepasst.

#### **§ 11 Geltungsdauer**

Diese Vereinbarung tritt am .... in Kraft und ist zunächst für einen Erprobungszeitraum auf 3 Jahre befristet.

Über die Fortführung entscheiden die Mitglieder einvernehmlich